

Zeitschrift:	INSA: Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850-1920: Städte = Inventaire suisse d'architecture, 1850-1920: villes = Inventario svizzero di architettura, 1850-1920: città
Band:	1 (1984)
Artikel:	Baden
Autor:	Rebsamen, Hanspeter / Röllin, Peter / Stutz, Werner
Kapitel:	1: Überblick
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1276

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1 Überblick

1.1 Zeittafel

1803 Im neugegründeten Kanton Aargau wird Baden Bezirkshauptstadt.

1818 Das Erscheinen der nachmals berühmten Reiseerzählung *Die Badenfahrt* des Zürcher Schriftstellers David Hess (1770–1843) bewirkt einen neuen Aufschwung der alten Bäderstadt.

1819 Das rechtsufrige Ennetbaden mit den so genannten Kleinen Bädern trennt sich von der Stadt Baden und wird selbständige Gemeinde. Bau des hölzernen Fussgängersteges zwischen den Grossen und den Kleinen Bädern.

1821 Anlage des Friedhofes an der Bruggerstrasse auf dem Haselfeld.

1826 Bau der Bäderstrasse als Verbindung zwischen der Stadt und den Grossen Bädern.

1828–1829 Neufassung der Limmatquelle in den Grossen Bädern durch den Kanton Aargau. In der Folge werden die Badehotels Schiff (1834) und Limmathof (1835), die städtische Trinkklaube (1836) und die aargauische Armenbadanstalt (1837) erstellt.

1828–1830 Anlage der Limmatpromenade.

1830 Erstmalige Publikation der Badener Fremdenlisten. Vgl. 1848.

1833 Umbau des Schützenhauses zum Stadttheater und Umbenennung des dortigen Platzes in Theaterplatz.

1835 Mit dem Bau der Spinnerei in der Aue setzt Badens Industrialisierung ein.

1837 Architekt Kaspar Joseph Jeuch beginnt seine umfangreiche Bautätigkeit in der Vaterstadt.

1837 Bau des Aussichtsrestaurants auf der Baldegg, in dem auch Molkenkuren angeboten werden.

1838–1842 Abbruch der Überreste der mittelalterlichen Stadtmauer.

1839 Eine der bedeutendsten und ältesten Quellfassungen am Kurplatz, der «Grosse Heisse Stein», wird erneuert.

1840 Abtragung des offenen Verenabades auf dem Kurplatz.

1843 Bau des Kasinos und späteren Kaufhauses Schlossberg, das zeitweise auch als Synagoge dient.

1844 Mit seiner Schrift *Baden in der Schweiz und seine warmen Heilquellen* leistet Kur-, Stadt- und Badeärmenarzt Johann Alois Minnich einen wissenschaftlich fundierten Beitrag zum Badener Bade- und Kurbetrieb im 19. Jahrhundert.

1844–1845 Bau des Badehotels Verenahof nach



Abb. 2 Baden, Kurplatz. Quellhaus, erbaut 1846 von Kaspar Joseph Jeuch anstelle des 1840 abgetragenen Verenabades. Aquarell um 1850 von Jakob Mayer-Attenhofer.

Auffindung einer neuen Thermalquelle in den Grossen Bädern.

1846 Bau des Quellhauses der St. Verenaquelle am Kurplatz nach Plänen von Kaspar Joseph Jeuch.

1846 Torbogenerweiterung am Stadtturm (früher Bruggerturm).

1846–1847 Bau der Bahnlinie Zürich–Baden («Spanisch-Brötli-Bahn») durch die Schweizerische Nordbahn: erste Eisenbahnstrecke auf Schweizerboden. Starke Veränderung des Stadtbildes durch den Abbruch des mittelalterlichen St. Johanns-Turmes, den Durchstich des Schlossberges und die Anlage des Bahnhofs zwischen der Altstadt und dem Haselfeld. Ein Unfall bei den Tunnelarbeiten am 8. November 1846 fordert 3 Tote und 3 Verletzte. Betriebseröffnung am 8. August 1847.

1847 Ausbau der Weiten Gasse zur Durchgangsachse in der Altstadt; Abbruch des Franzosenhauses und Verlegung des Stadtbachs.

1848 Jahresversammlung der Gesellschaft Schweizerischer Ingenieure und Architekten in Baden unter der Leitung des Architekten Gustav Albert Wegmann, Erbauer des Zürcher Bahnhofs. Die Gesellschaft besichtigt die Eisenbahnlinie Zürich–Baden vom Extrazug aus. Oberingenieur J. G. W. C. Bürkli von der Schweizerischen Nordbahn erläutert Geschichte, Unterbau und Kunstdämmen, Ingenieur J. J. Tobler den Oberbau und Betrieb, Ingenieur v. Erlach Betriebsmaterial und Betriebserfahrungen. Architekt Ferdinand Stadler, Erbauer des Badener Bahnhofs und der hölzernen Brücke bei Windisch, kommentiert seine Werke. Architekt Joseph Dumont in Brüssel wird zum Ehrenmitglied ernannt.

1848 Von nun an werden die Fremdenlisten regelmässig im *Tagblatt der Stadt Baden* publiziert. Vgl. 1830.

1853 Exakte Erfassung des Badener Stadtbildes im Sinne eines neuzeitlichen Vogelschauplanes durch den Zürcher Panoramemaler Heinrich Keller (1778–1862).

1853 Tägliche Postkutschen-Kurse verkehren von Baden aus nach folgenden Orten: Othmarsingen–Sarmenstorf–Luzern, Lenzburg–Aarau–Zofingen–Bern bzw. Aarau–Kreuzstrasse (Oftringen)–Bern, Brugg–Aarau bzw. Brugg–Basel, Zurzach–Koblenz.

1855–1857 Wettbewerb und Bau des Bezirks-schulhauses (seit 1903 Altes Schulhaus genannt) in der Nähe des ehemaligen Kapuzinerklosters ausserhalb der südlichen Grabenzone. Vgl. 1877.

1856 Eröffnung der Linie Baden–Brugg der Schweizerischen Nordostbahn. 1858 Weiterführung bis zum Kantonshauptort Aarau. 1859 Zweiglinie Turgi–Würenlingen–Koblenz–(Waldshut).

1857 Eröffnung des Aussichtsrestaurants Belvedere.

1857 Bau der Textilmaschinenfabrik Wegmann & Cie. am rechten Limmatufer in der Gemeinde Ennetbaden.

1858 Gründung der Metallgiesserei und Armaturenfabrik Oederlin & Cie. am rechten Limmatufer an der Gemeindegrenze Ennetbaden–Obersiggenthal. 1866 Neubau und 1906 Erweiterung.

1859 Robert Moser lässt sich in seiner Vaterstadt als selbständiger Architekt nieder.

1860 Kantonales Schützenfest in Baden.

1860 Gründung der Maschinenfabrik Diebold am rechten Limmatufer in der Gemeinde Ennetbaden.

1863 Die Juden werden im Aargau als gleichberechtigte Kantonsbürger anerkannt. Vgl. 1912–1913.

1864 Gründung des Baugeschäfts von Hermann Mäder (heute Mäder AG).

1865 Gründung des ersten Kurvereins durch Gasthof- und Hotelbesitzer von Baden und Ennetbaden. Einführung der Kurtaxe. Vgl. 1906.

1866 Gottfried Semper, Professor für Architektur am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, reicht dem Kurverein ein Gutachten und ein erstes Projekt für den Bau von Kursaal («Conversationshaus») und Kurpark ein. Vgl. 1871–1875.

1867 Aufhebung des Kapuzinerinnenklosters Mariä Krönung an der Mellingerstrasse. 1872 Einrichtung einer Waisen- und Armenerziehungsanstalt.

1868 Bau des ersten Badener Gaswerks am rechten Limmatufer in der Gemeinde Obersiggenthal durch eine private Aktiengesellschaft. Einführung der Gasbeleuchtung an der Badstrasse und in den Grossen Bädern, 1869 in der ganzen Stadt.

1871–1874 Projektwettbewerb und Bau des monumentalen Grand Hôtels (Neue Kuranstalt Baden) an der Parkstrasse, das «mit allem Luxus und Comfort unserer Zeit» eingerichtet ist.

1871–1875 Bau des Kursaal-Kasinos und Anlage des Kurparks. Eröffnung im Mai 1875. Die hier gemachten römischen Funde werden in einer Antiquarischen Sammlung im ersten Stock des Kursaal-Kasinos gezeigt. Vgl. 1866 und 1909–1912.

1872–1873 Bau der Bank in Baden nach Plänen der Semper-Schüler Alexander Koch und Heinrich Ernst.

1872–1873 Ausbau des Badehotels Blume. Der Zürcher Archäologe Ferdinand Keller berichtet über die dabei gemachten römischen Funde:

Schweizerische Nordbahngesellschaft.



Wir bringen hiermit zur Kenntnis des verehrte. Publikums, daß
die erste Section der schweizerischen Nordbahn
Zürich—Baden

am 9. August 1847

dem öffentlichen Verkehr übergeben wird, und daß bis auf weitere Anzeige nachfolgende Fahrten und
Teren statt finden werden.

Von Zürich nach Baden.		Von Baden nach Zürich.	
Abfahrt	Ankunft	Abfahrt	Ankunft
von	in	von	in
Zürich.	Wien.	Zürich.	Wien.
	Schaff.		Schaff.
	Dietikon.		Dietikon.
	Boden.		Boden.
Zäglich	11. 30	11. 30	11. 30
Vermittag	10	10	10
Rademittag	2	2	2
	6	6	6
Special Zug an Sonn. von Börseitagen bei gleichl. Witterung.	6	6	6
Rademittag	1 30	1 37	1 44
	1	1	1
	50	50	50
	2	2	2
Special Zug an Sonn. von Börseitagen bei gleichl. Witterung.	1	1	1
Rademittag	3	3	3
	22	30	36
	3	3	3
	45	45	45

Obige Abfahrtsstunden finden nach den Schaff. Toren statt, nach welchen ob der Reisende ausdrücklich zu richten hat.

Tarif für den Personentransport.

Zürich.		Wilstetten.		Schaff.		Dietikon.		Boden.			
I.	II.	III. Grosse	I.	II.	III. Grosse	I.	II.	III. Grosse	I.	II.	III. Grosse
Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse
Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse
Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse	Grosse
Zäglich	30	20	15	10	20	15	10	20	15	10	20
Wilstetten	30	20	15	10	20	15	10	20	15	10	20
Schaff.	30	20	15	10	20	15	10	20	15	10	20
Dietikon	35	25	20	15	20	15	10	20	15	10	20
Boden	40	30	25	20	30	25	20	30	25	20	30
	60	40	35	25	40	35	25	40	35	25	40
	60	40	35	25	40	35	25	40	35	25	40
	60	40	35	25	40	35	25	40	35	25	40
	60	40	35	25	40	35	25	40	35	25	40

Auf den Anfertigungen werden feste Abreise als die im Falle gewöhnlich eintretenden Mengen angenommen.

Die Administration wird es sich angelehn sein lassen, billigen Wünschen möglichst zu entsprechen. — Bei jeder Expedition ist ein Beifahrerbedarf aufzulegen, in welches die Reisenden allfällige Beifahrer den vorwerfen können.

Die ausführlichen Transport- und Passionsbriefe nach den Tarifen sind zu 2 Bogen das Exemplar, zu Gunsten der Unterhaltung, Gasse, bei den Expeditionen in Zürich und Baden erhältlich, wo überdies die Fahrtenpläne gratis aufzusehen werden.

Zürich, den 5. August 1847.

Die Direktion der schweizerischen Nordbahngesellschaft.

Abb. 3 Inserat der Schweizerischen Nordbahngesellschaft in der *Neuen Zürcher Zeitung* über die Betriebseröffnung der Strecke Zürich–Baden am 9. August 1847.

«Die Ausgrabung der Fundamente war für die Alterthumsforschung nicht ohne Gewinn, indem sie einertheils zur Entdeckung eines Complexes sorgfältig aufgeföhrter Häuser Veranlassung gab, anderntheils eine Reihe werthvoller Alterthumsgegenstände zum Vorschein brachte.» Die Funde werden 1877 vom Eigentümer Franz Xaver Borsinger in einem *Verzeichniss ausgegrabener Antiquitäten* publiziert. Borsinger ist «auch stets gerne bereit, dieselben den geehrten Alterthumsfreunden vorzuweisen».

1872–1874 Erweiterung und Umbau des Badehotels Verenahof.

1872–1874 Bau der sogenannten Schiefen Brücke über die Limmat zwischen den Grossen und Kleinen Bädern als Ersatz des hölzernen Fussgängerstegs. Vgl. 1819.

1873 Das Polizeireglement der Stadtgemeinde Baden berücksichtigt auch bauliche Belange.

1874 Abbruch des aus dem 14.–17. Jahrhundert stammenden Mellingerturmes «im Interesse der Gemeinde» durch Baumeister Hermann Mäder.

1874 Bezirkslehrer und Lokalhistoriker Bartholomäus Fricker publiziert seinen *Illustrierten Fremdenführer für die Stadt und Bäder zu Baden in der Schweiz*.

1874–1875 Erstellung der Parkstrasse als direkte Verbindung zwischen Bahnhof und Grand Hôtel.

1875 Bau der Bözberglinie Brugg–Pratteln durch die Schweizerische Nordostbahn und die Schweizerische Centralbahn. Damit erhält Baden eine direkte Verbindung nach Basel.

1875 Berthold Felix Paul Zipser und Carl Lang gründen an der Haselstrasse ein Photohaus.

1877 Eröffnung der Bahnlinie Winterthur–Wettingen–Baden–Lenzburg–Zofingen mit dem neuen Bahnhof Baden-Oberstadt durch die Schweizerische Nationalbahn. Gleichzeitig Eröffnung der Linie Baden–Wettingen–Otelfingen–Niederglatt durch die Schweizerische Nordostbahn.

1877 Abbruch der um 1653 erstellten Kirche des Kapuzinerklosters, die dem 1857 eröffneten Bezirksschulhaus als Schulkapelle diente.

1879 Bau der evangelisch-lutherischen Kapelle an der Parkstrasse.

1880 Publikation der umfassenden, auch die neuere Zeit beleuchtenden *Geschichte der Stadt und Bäder zu Baden* von Bezirkslehrer Bartholomäus Fricker.

1881 Gründung des Arbeitervereins (später Arbeiterkonsumverein Baden).



Abb. 4 Baden. Die romanische Dreikönigskapelle neben dem 1872–1874 erbauten Grand Hôtel wurde 1881 abgebrochen. Photographie um 1880 von Paul Zipser.

1881 Eröffnung des Sommertheaters im Kurpark.

1881 Das Badehotel Bären erhält seine auf die Limmat orientierte monumentale Schaufront nach Plänen von Kaspar Otto Wolff (Zürich).

1881 Abbruch der romanischen Dreikönigskapelle beim Grand Hôtel. Teile des spätgotischen Retabels gelangen ins Musée de ville in Dijon.

1881–1882 Bau der neuen Dreikönigskapelle in neugotischem Stil nach Plänen von Robert Moser für die Katholische Kirchgemeinde. Die Aktiengesellschaft Neue Kuranstalt Baden (Grand Hôtel) trägt die Hälfte der Kosten.

1881–1882 Bau des Aussichtsrestaurants Schloss Schartenfels am Lägernkopf, das 1894–1895 erweitert wird.

1884 Gründung der Architektengemeinschaft Dorer & Füchslin.

1884 Beginn der Grundbuchvermessung auf Stadtgebiet durch Geometer Peter Basler.

1884 Gesamtrenovation der katholischen Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt und St. Damian unter der Leitung von Otto Dorer. Außen gestaltung in neugotischem Stil.

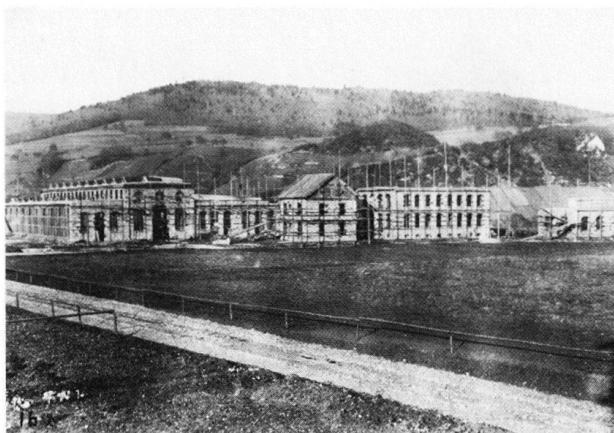


Abb. 5 Baden, Haselfeld. Die ersten Hallen und das Portierhaus der 1891 gegründeten Firma «Brown Boveri & Cie, Fabrikation von elektrischen Maschinen», nach viermonatiger Bauzeit im Oktober 1891.

1885 Aargauisches Kadettenfest mit provisorischen Bauten in der ganzen Stadt.

1885 Bau des Badener Telephonnetzes auf Initiative des Fabrikanten Fritz Merker-Schaufelberger.

1886 Kurarzt Moritz Wagner publiziert die Propagandaschrift *Baden in der Schweiz als Terrain-Kurort*.

1886 Errichtung der Brauerei Müller.

1887–1889 Bau der ersten Badener Turnhalle beim Bezirksschulhaus am Ländliweg.

1888 Karl Moser, Sohn von Robert Moser, assoziiert sich mit Robert Curjel in Karlsruhe, wo er bis 1915 ein Architekturbüro führt (Curjel & Moser). Vgl. 1915.

1888 Einrichtung des Stadtspitals im ehemaligen Siechenhaus im Feld an der Wettingerstrasse. Vgl. 1910–1912.

1889–1890 Bau der Metallwarenfabrik F. Merker & Cie. an der Bruggerstrasse.

1890 Das Badehotel Freihof wird kantonales Volksheilbad.

1890–1892 Assoziationsvertrag zwischen den Ingenieuren Charles E. L. Brown und Walter Boveri für die Fabrikation elektrischer Maschinen. Gründung der Firma Brown Boveri & Cie. Errichtung der ersten Fabrikationsanlagen auf dem Haselfeld. 1892 Fabrikationsbeginn mit 100 Arbeitern und 24 Angestellten. Baden entwickelt sich zu einem der bedeutendsten Industriezentren der Schweiz.

1891–1892 Gründung der Elektrizitätsgesellschaft Baden und Bau des Werkes Kappelerhof, des ersten Wasserkraftwerks an der Limmat und im Kanton Aargau. Einrichtung des Stromnetzes in Baden.

1891–1892 «Beim Baue des evangelischen Pfarrhauses jenseits der Römerstrasse im Jahre 1891/92 wurde das prächtig erhaltene Mauerwerk eines grossen, zusammenhängenden Gebäudekomplexes blosdgelegt.»

1893 Vermessung des Haselfeldes durch Geometer Peter Basler.

1893–1896 Bei Grabungsarbeiten an der Ecke Römerstrasse/Parkstrasse werden römische Gebäudeteile freigelegt. Die geräumigen Badeeinrichtungen und medizinischen Utensilien lassen auf ein ehemaliges «Militärspital» schliessen (wohl Arzthaus).

1894 Die Firma Brown Boveri & Cie. liefert Maschinen für das Elektrizitätswerk Frankfurt am Main.

1895 Der tausendste Dynamo verlässt die Werkstätten der Firma Brown Boveri & Cie.

1895 Gründung der Firma Motor, Aktiengesellschaft für angewandte Elektrizität (später Motor Columbus).

1895–1897 Bau der Villa Walter Boveri am Ländliweg Nr. 5. Erste Badener Villenanlage der Architekten Curjel & Moser.

1896 Ausbau der allgemeinen und zentralen Wasserversorgung der Stadt.

1896 Kantonales Schützenfest in Baden.

1896 Frederic Pearson Treadwell, Professor für analytische Chemie am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, analysiert den «Anflug» des Badener Thermalwassers im Quellschacht der Paradiesquelle im Badehotel Ochsen. Der bei 110° getrocknete Absatz besteht in % aus: 0,60 Schwefel, 1,08 Schwefelsäure, 1,00 Eisen-

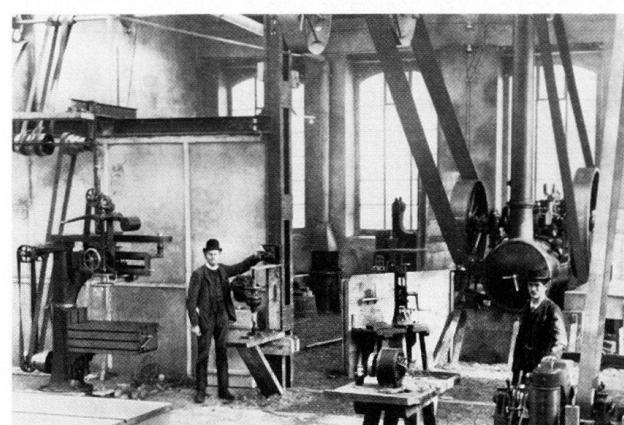


Abb. 6 Baden, Fabrikanlage der Firma Brown Boveri & Cie. Erste Werkstattaufnahme im Frühling 1892. Ein Dampflokomobil von 12,5 PS (im Hintergrund) trieb die ersten drei Transmissionenstränge an. Damit wurde auch ein Licht- und Kraftdynamo vom Manchestertyp (System C.E.L. Brown) in Betrieb gesetzt, der den Lichtstrom lieferte. Links Ingenieur W. Baerlocher am Schalter, rechts Betriebsleiter Leutenegger.

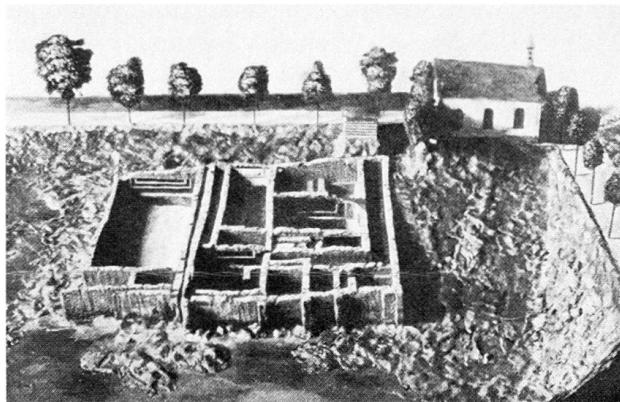


Abb. 7 Baden, Römerstrasse. Die 1893–1896 freigelegten Grundmauern wurden als Fundamente eines römischen Militärsitals gedeutet, wegen «der Nähe der helvetischen Landesfestung Vindonissa, des Standquartiers römischer Legionen und der unmittelbaren Nähe der heilenden Therme...». Illustration aus der Schrift B. Frickers: *Bäder von Baden bei Zürich. Ein römisches Militärsital*. Zürich, o.J. (um 1900).

und Aluminiumsulfat, 12,81 Wasser, 21,02 Kieselsäure, 62,31 Calciumsulfat, 0,07 Calciumoxyd, 0,20 Magnesiumoxyd als Sulfat, 0,94 Eisen- und Aluminiumoxyd (Zusammenstellung in: Münzel 1947, S. 116).

1898 Gründung des Baugeschäfts von Johann Biland.

1898 Bau des ersten Turbogenerators der Welt durch die Firma Brown Boveri & Cie., nach Plänen von Charles Brown.

1898–1899 Bau der Villa Römerburg an der Römerstrasse nach Plänen von Curjel & Moser für Charles Brown.

1899 Felssturz am Lägernkopf (Felsenegg), verursacht durch den unkontrollierten Abbau. Der Steinbruch lieferte während Jahrzehnten Material für Bauten in der Stadt.

1899 Erneuerung der aus dem 15. Jahrhundert stammenden St. Anna-Kapelle an der Wettingerstrasse.

1900 Die ersten Häuser werden an die neue Kanalisation angeschlossen.

1900–1901 Bau der Villa Langmatt an der Römerstrasse nach Plänen von Curjel & Moser für Sidney Brown.

1900–1901 Bau des Schützenhauses für die Stadtschützengesellschaft.

1902–1903 Wettbewerb und Bau des Primarschulhauses Ländli.

1904 Brand der Spinnerei Spoerri & Co an der Kanalstrasse.

1904–1905 Bau der Villa Burghalde an der Mellingerstrasse nach Plänen von Curjel & Moser für Jakob Conrad Baumann.

1906 Neugründung des Kur- und Verschönerungsvereins Baden. Einheitlich organisierte Werbetätigkeit der Badener Hotels; Pflege von Plätzen und Wanderwegen. Seit 1936 Kur- und Verkehrsverein Baden. Vgl. 1865.

1906 Inbetriebnahme des neuen Gaswerks unweit des Elektrizitätswerks Kappelerhof.

1906 Die Firma Brown Boveri & Cie. baut die erste Drehstromlokomotive der Welt für den Einsatz im Simplontunnel.

1907–1909 Bau des städtischen Elektrizitätswerks und der Grundwasserfassung in der Aue zur Erweiterung der städtischen Trinkwasserversorgung.

1907 Im Vorstand der neugegründeten Aargauischen Vereinigung für Heimatschutz sitzt als Vertreter des Bezirks Baden BBC-Direktor Fritz Funk.

1908 Neuntes Schweizerisches Tonkünstlerfest in Baden: «Ihren zweitausend Jahre alten Ruf hat die Stadt von neuem bewährt... Und zaubert nicht Baden die Erinnerung an den Kult der Musen hervor, da die Bergeshöhen, Schluchten, Wälder und Quellen unsere Begeisterung für die Schönheit von Natur und Kunst zugleich erwecken?» (Schweiz 12 [1908], S. 287).

1909 Gemeindebeschluss zum Bau eines dritten Badener Schulhauses. Projekteingaben 1910 und 1911 für ein Sekundar- und Bezirksschulhaus. Als Standorte werden vorgeschlagen: Allmendstrasse, Ländliweg, Liebenfels, Theaterplatz und Wettingerstrasse. Keines der Projekte kommt zur Ausführung. Vgl. 1930.

1909–1912 Restaurierung des ehemaligen Landvogteischlosses und Einrichtung zum Museum der Stadt Baden. Eröffnung 1913. Antiquarische Sammlung, darunter die römischen Fundstücke, die beim Bau des Kursaal-Kasinos zum Vorschein kamen. Vgl. 1871–1875.

1910 Das Hochwasser der Limmat gefährdet Kur- und Badeanlagen.

1910–1912 Bau des städtischen Krankenhauses. Vgl. 1888.

1910–1915 Restaurierung des spätgotischen ehemaligen Tagsatzungssaales im Rathaus mit längerer Auseinandersetzung über Art und Ausmass der vorzunehmenden Arbeiten.

1911 Umbau der städtischen Trinklaube in ein Inhalatorium unter der Leitung des Arztes Fritz Diebold, der 1906 in Baden die Inhalationstherapie begründete.

1912–1913 Bau der Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde. Vgl. 1863.

1912–1913 Bau der Speditionshalle in Eisenbeton der Firma Brown Boveri & Cie.

1913 Eröffnung des ersten Badener Kinos (Royal).

1914 Erste Projekte für eine Hochbrücke über die Limmat werden wegen Kriegsausbruch nicht weiter verfolgt. Vgl. 1923–1926.

1914–1915 Innenrestaurierung der katholischen Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt und St. Damian unter Anleitung von Pater Albert Kuhn (Einsiedeln).

1915–1928 Lehrtätigkeit Karl Mosers an der ETH in Zürich. Vgl. 1888.

1917 Der Gemeinderat schreibt Wettbewerbe für den Bau eines Bezirksschulhauses im Liebenfels und für Umbau und Renovation des Aussichtsrestaurants Baldegg aus. Vgl. 1930.

1921 Erlass der neuen Bauordnung.

1923–1926 Wettbewerb und Bau der Hochbrücke aus Eisenbeton über die Limmat, welche das Stadtbild wesentlich verändert. Vgl. 1914.

1927–1928 Bau des Verwaltungsgebäudes für die 1914 gegründeten Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK).

1929–1931 Der Neubau des Post- und Telegraphengebäudes nach Plänen von Karl Moser führt zu Auseinandersetzungen: «Die Gefühle

von 1929 verwarfen das Flachdach und somit das Projekt.» Aufgesetzte schwach geneigte Dächer schaffen schliesslich einen Kompromiss.

1930 Bau des Bezirksschulhauses an der Burghalde. Vgl. 1909 und 1917.

1930–1933 Bau des städtischen Schlachthauses auf Wettinger Gemeindegebiet.

1.2 Statistik

1.2.1 Gemeindegebiet

Die 2. *Arealstatistik der Schweiz* von 1923/24¹ gab folgende statistischen Darstellungen des Gemeindegebietes.

Arealabschnitte des Gemeindegebietes

Gesamtfläche	1061 ha	77 a
Flächen produktiv		
ohne Wald	254 ha	42 a
Wald	726 ha	07 a
im gesamten	980 ha	49 a
Flächen unproduktiv	81 ha	28 a

Baden war um 1924 eine «in Teilen, entsprechend den Bundesvorschriften vermessene Gemeinde». Solche Vorschriften wurden nach der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches 1912 erlassen, dessen Artikel 950 die amtliche Vermessung als Grundlage der Einrichtung



Abb. 8 Baden. Die 1924–1926 als Eisenbetonkonstruktion nach Plänen von Ingenieur Jakob Bolliger (Zürich) erbaute Hochbrücke veränderte entscheidend das mittelalterliche Stadtbild.



Abb. 9 Gemeindegebiet von Baden, Massstab 1:80000. Ausschnitt aus dem Überdruck *Brugg und Umgebung*, 1944, des *Topographischen Atlas der Schweiz*, beruhend auf den Blättern 36, 37, 38 und 39, aufgenommen 1874–1881, Nachträge 1884–1940, Massstab 1:25000. Schwarz eingetragen sind die Gemeindegrenzen.

und Führung des Grundbuchs bestimmte. «Zur Förderung dieses Vermessungswesens wurde am 13. November 1923 der Bundesratsbeschluss betreffend den allgemeinen Plan über die Durchführung der Grundbuchvermessungen in der Schweiz erlassen»² und damit auch eine Basis für die Arealstatistik geschaffen³.

Spezielle Verwaltungszweige in ihren Beziehungen zur politischen Gemeinde⁴

Politische Gemeinde

Baden, katholisch

Bürgerschaft

Baden

Armenkreis

Baden

Kirchgemeinden

– katholische: Baden,

– altkatholische: Baden-Brugg

– evangelisch-reformierte: Baden, bis 1887 gehörte der Stadtbann rechts der Limmat zum Pfarrsprengel von Wettingen⁵.

Primarschule

Baden

Poststellen

Baden mit Filialen

1.2.2 Bevölkerungsentwicklung

Wohnbevölkerung von Baden nach der Zusammenstellung des Eidgenössischen Statistischen Amtes⁶.

1850	2745	1880	3643	1910	8239	1941	10388
1860	2922	1888	3815	1920	9215	1950	11575
1870	3356	1900	6050	1930	10143		seit 1850 + 321,7%

Die seit 1850 alle zehn Jahre stattfindenden eidgenössischen Volkszählungen (seit 1870 immer am 1. Dezember) erfassen die De-jure-Bevölkerung (Wohnbevölkerung), ausgenommen die Zählungen von 1870 und 1888, die bei der Bearbeitung des Zählmaterials von der ortsanwesenden oder De-facto-Bevölkerung ausgingen⁷.

Gliederung der Bevölkerung nach dem *Schweizerischen Ortschaftenverzeichnis*, herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Bureau am 31. Dezember 1920 (basierend auf den Ergebnissen der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1910):



Abb. 10 Baden. Die Belegschaft der Firma Brown Boveri & Cie verlässt das Fabrikareal an der Haselstrasse. Photographie um 1915. Portalarchitektur von Erwin Heman (Basel).

Darstellung der Wohnbevölkerung nach der Muttersprache und der Konfession

Wohnbevölkerung im ganzen	8239
Muttersprache	
deutsch	7662
französisch	218
italienisch	260
romanisch	10
andere	89
Konfession	
katholisch	4169
protestantisch	3658
israelitisch	313
andere	99

Verteilung der bewohnten Häuser, der Haushaltungen und der Wohnbevölkerung nach den örtlichen Abteilungen der politischen Gemeinde

Die erste Zahl bezeichnet die Anzahl der Häuser, die zweite die Anzahl der Haushaltungen und die dritte die Anzahl der Einwohner.

Baden	655	1692	8239
Baden (Stadt und Vorstädte) . . .	609	1605	7818
Baden (Stadt) mit Ennetbaden . .	745	1894	9205
Belvedere	4	5	24
Damsau, in den Gemeinden			
Baden und Neuenhof			
zusammen	14	45	171
Eichthal	1	1	5

Kappelerhöfe	20	35	178
Liebenfels	1	1	4
Meierhof	6	13	73
Ruhfels	2	3	15
Schadenmühle	2	4	19
Ziegelhütte	8	23	97

1.3 Persönlichkeiten

Ausgewählte Chronologie der zwischen 1850 und 1920 in Baden bestimmenden Persönlichkeiten aus Baufach, Ingenieurwesen, angewandten Künsten sowie aus Kultur, Politik, Wirtschaft (Hotellerie), Gewerbe und Industrie.

JOHANN FRANZ JOSEPH OEDERLIN	1792–1856
Kaufmann, Vater von Karl Joseph und Friedrich Traugott O.	
JAKOB JOSEPH BALDINGER	1794–1861
Geometer, Forstinspektor, Bezirksrichter und Vizestadtammann	
BEAT BODENMÜLLER	1795–1836
Bildhauer, Medailleur, Zeichenlehrer	
JOHANN MOSER	1798–1855
Steinmetz und Baumeister, Vater von Robert M.	
JOSEPH WENDOLIN STRAUB	1800–1869
Pädagog, Bezirkslehrer in Baden und Muri, Vater von Robert S.	

KASPAR BORSINGER Stadtammann, Bezirksamtmann, Regierungsrat	1801–1859	JOSEF ZEHNDER Buchdrucker, Zeitungsverleger, Redaktor, Stadtammann, Grossrat	1810–1896
JOHANN ALOIS MINNICH Bade- und Stadtarzt, seit 1832 Armenbadearzt, Vater von Albert M.	1801–1885	KASPAR JOSEPH JEUCH Architekt, in der Badener Bauverwaltung tätig seit 1840, städtischer Bauinspektor 1842–1855, städtischer Bauverwalter 1857–1866, Stadtrat, Spezialist für Quellenforschung	1811–1895
LUISE EGLOFF Dichterin	1802–1834	FRIEDRICH BÜHRLI Stadtrat, Stadtammann, Grossrat, Ständerat, Nationalrat	1813–1889
GOTTFRIED SEMPER Architekt in Zürich, Professor am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich	1803–1879	FERDINAND STADLER Architekt in Zürich, Erbauer des Badener Bahnhofs	1813–1870
JOSEPH DOMINIK BALDINGER Posthalter, Amtsstatthalter	1804–1881	JOHANN ULRICH BALDINGER Geometer, Photograph	1820–1887
JAKOB MAYER-ATTENHOFER Maler, Badehotelier, Stadtrat	1806–1885	FRANZ JOSEPH BORSINGER Hotelier (Verenahof), Stadtrat	1822–1905
JOHANN FRIEDRICH HASLER Zeichner, Lithograph, Zeichenlehrer an der Bezirksschule 1842–1871, Vater von Hans H.	1806–1871	KARL JOSEPH OEDERLIN Kaufmann, Giessereibesitzer in Ennetbaden mit seinem Bruder Friedrich Traugott O. Sohn von Franz Joseph O., Vater von Hermann Edmund O.	1825–1902
JOHANN ULRICH HANAUER Stadtammann, Grossrat, Nationalrat, Regierungsrat	1807–1871	ALBERT MINNICH Kur- und Badearmenarzt als Nachfolger seines Vaters Johann Alois M.	1827–1899
CARL XAVER DIEBOLD Armenbadearzt	1807–1865	JOSEPH BALMER Kunstmaler in Luzern	1828–1918
JOSEF BEAT KELLERSBERGER Rechtsanwalt, Grossrat	1808–1886	JOSEPH NIERIKER Zeichner, Illustrator, Porträtmaler	1828–1903
THEODOSIUS FLORENTINI Kapuziner, Guardian des Kapuzinerklosters Baden 1838–1841, als Aufwiegler verurteilt 1841. Gründer der Institute in Menzingen und Ingenbohl und des Kreuzspitals in Chur	1808–1865		



Abb. 11 Baden. Denkmal für Bade- und Stadtarzt Johann Alois Minnich (1801–1885) im Kurpark, errichtet 1887, Büste von Robert Dorer (heute im Mättelipark).



Abb. 12 Baden. Wappen der Hotelier- und Künstlerfamilie Dorer im Giebelfeld des Badehotels Bären, 1881, wohl von Bildhauer Robert Dorer. Photo Aargauische Denkmalpflege 1983.

ROBERT DORER	1830–1893
Bildhauer, Bruder von Edmund D.	
EDMUND DORER	1831–1890
Dichter, Bruder von Robert D.	
EDMUND SCHAUFELBÜHL	1831–1902
Arzt, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden 1871–1890	
ROBERT STRAUB	1832–1901
Fürsprech, Regierungsrat, Nationalrat, Sohn von Joseph Wendolin S.	
ROBERT MOSER	1833–1901
Architekt, Gemeinderat, Sohn von Johann M., Vater von Karl M.	
CONRAD BAUMANN	1833–1905
Seidenfabrikant, von Horgen, Mitgründer BBC Baden, Vater von Jakob Conrad B., Schwiegervater von Walter Boveri	
JOHANN WITT	1834–1886
Dekorationsmaler in Zürich (Witt & Ott)	
FRIEDRICH TRAUGOTT OEDERLIN	1836–1929
Kaufmann, Fabrikant, Giessereibesitzer in Ennetbaden mit seinem Bruder Karl Joseph O.; ab 1876 in Zürich, Sohn von Franz Joseph O.	
EMIL ALBERT BALDINGER	1838–1907
Kreisoberförster in Baden 1860–1887, Kantonsoberförster 1887–1907, Nationalrat	
GOTTFRIED ANNER	1838–1901
Bauherr und Wirt des Aussichtsrestaurants Scharfenfels, Gerichtskanzlist, Stadtrat 1884–1901, Vater von Emil A.	
HERMANN (I.) MÄDER	1838–1902
Baumeister, Inhaber eines Baugeschäfts	
PAUL ADOLPH TIÈCHE	1838–1912
Architekt in Bern	
ARMIN JOSEPH JULIUS KELLERSBERGER	1838–1905
Fürsprecher, Stadtrat, Stadtammann, Grossrat, Ständerat	
HANS HASLER	1840–1903
Zeichner, Lithograph, Zeichenlehrer an den Bezirksschulen Baden und Brugg und am Seminar Wettingen. Sohn von Johann Friedrich H.	

ARNOLD KELLER	1840–1917
Armenarzt 1891–1898, Spitalarzt, Schularzt	
JOHANN JAKOB BÖLSTERLI	1841–1922
Kaufmann, Inhaber eines Zimmereigeschäfts seit 1863, Vater von Otto B.	
THEODOR RAUBER	1841–1897
Lehrer, Musikdirektor, Organist	
KASPAR OTTO WOLFF	1843–1888
Architekt in Zürich	
ADOLF RENOLD	1843–1890
Jurist, Grossrat, Stadtrat, Richter	
MICHAEL EDUARD SURLÄULY	1844–1902
Musikdirektor in Baden, Rapperswil, Zürich, Chur, Schaffhausen; Komponist	
PETER BASLER	1846–1920
Geometer	
EVARISTE MERTENS	1846–1907
Gartenarchitekt in Zürich, Vater von Oskar und Walter M.	
HEINRICH ERNST	1846–1907
Architekt in Zürich	
FRANZ XAVER BORSINGER	1846–1897
Hotelier (Blume), Sammler römischer Fundgegenstände	
CARL PFISTER	1847–1931
Kaufmann, Initiant der Elektrizitätsversorgung, Direktor der Städtischen Werke, Stadtrat, Stadtammann, Ehrenbürger von Baden, Bruder von Louis Theodor P.	
ADOLF VON HILDEBRAND	1847–1921
Bildhauer in Florenz und München, Schwiegervater des Architekten Carl Sattler	
ALEXANDER KOCH	1848–1911
Architekt in Zürich	
FRITZ MERKER-SCHAUFELBERGER	1848–1926
Fabrikant	
GOTTWALD BÜRLI	1848–1920
Organist, Musikdirektor	
EUGEN BORSINGER	1849–1890
Teilhaber der Firma Gebrüder Borsinger, Förderer des Kurortes Baden	
CONRAD EUGEN OTT	1850–1916
Dekorationsmaler in Zürich (Witt & Ott)	
HANS SANDREUTER	1850–1901
Kunstmaler in Basel	
ADOLF FÜCHSLIN	1850–1925
Architekt (Dorer & Füchslin; seit 1884)	
OTTO (I.) DORER	1851–1920
Architekt (Dorer & Füchslin; seit 1884)	
LOUIS THEODOR PFISTER	1852–1937
Kaufmann, Elektrizitätspionier, Ehrenbürger von Baden, Bruder von Carl P.	
SALESIUS EGLOFF	1852–1905
Bauunternehmer, Wettinger Gemeindeammann 1900–1905, aargauischer Grossrat 1901–1905	
JOSEPH JÄGER	1852–1927
Stadtammann, Nationalrat, Redaktor, Grossrat, Stadtrat	
BERTHOLD FELIX PAUL ZIPSER	1853–1888
Photograph, aus Gleiwitz (Preussen), seit 1875 in Baden, Vater von Paul Z.	
WILHELM HANAUER	1854–1930
Architekt, aus Baden, in Luzern	

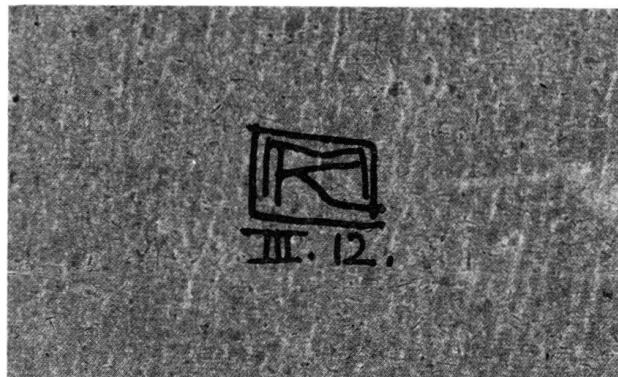


Abb. 13 Eigenhändige Initialen KM des Architekten Karl Moser (1860–1936) auf dem Einband seines Skizzenbüchleins *Städtebau-Studien* aus dem Jahre 1912.

HERMANN EDMUND OEDERLIN	1855–1920	WILHELM SAUER	1865–1929
Eisenfabrikant in Ennetbaden, Sohn von Karl Joseph O.		Bildhauer in Karlsruhe	
FRITZ FUNK	1857–1938	WALTER (I.) BOVERI	1865–1924
Kaufmann aus Bamberg, Mitbegründer und administrativer Leiter der Firma Brown Boveri & Cie, Direktor 1900–1906, Vizepräsident des Verwaltungsrates 1911–1924, Präsident 1924–1934		Ingenieur, aus Bamberg, seit 1890 in Baden, Mitbegründer der Firma Brown Boveri & Cie, Präsident des Verwaltungsrates 1911–1924, Vater von Walter (II.) B.	
ROBERT CURJEL	1859–1925	ALBERT AICHELE	1865–1922
Architekt, von Karlsruhe (Curjel & Moser, Karlsruhe und St. Gallen; 1888–1915)		Ingenieur, Konstrukteur, Erfinder, von Lörrach, Leiter des Versuchslaboratoriums und Direktor der Firma BBC. Einer der besten Hochradfahrer in der Schweiz und Deutschland, einer der ersten Automobilisten in der Schweiz	
KARL MOSER	1860–1936	SIDNEY WILLIAM BROWN	1865–1941
Architekt, Sohn von Robert M. (Curjel & Moser, Karlsruhe und St. Gallen; 1888–1915), Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich 1915–1928, Ehrenpräsident des ersten der «Congrès internationaux d'architecture moderne» (CIAM) 1928		Ingenieur, von Brighton (England), Bruder von Charles E. L. B.	
EUGEN STEIMER	1860–1926	JAKOB CONRAD BAUMANN	1866–1923
Maler, Zeichenlehrer an der Gewerbeschule Aarau 1895–1903 und am Seminar Wettingen 1903–1924		Sohn von Conrad B., Schwager von Walter Boveri; Delegierter und Mitglied des BBC-Verwaltungsrates, Bauherr der Villa Burghalde	
FRIDOLIN DIETSCH	1861–1908	JOHANN BILAND	1866–1949
Bildhauer, Keramiker, Lehrer der Plastik an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe 1888–1908		Baumeister	
CHARLES EUGEN LANCELOT BROWN	1863–1924	OTTO WANNER	1866–1941
Ingenieur, von Brighton (England), seit 1890 in Baden; Mitbegründer der Firma Brown Boveri & Cie; 1900–1911 Präsident des Verwaltungsrates		Buchdrucker, Redaktor (Badener Tagblatt)	
HEINRICH KLEY	1863	LOUIS MÄDER	1866–1922
Maler, Zeichner und Radierer in Karlsruhe		Baumeister	
EUGEN LANG	1863–1938	ERNST MARKWALDER	1867–1947
Kaufmann, Stadtrat 1913–1929		Badearzt, Chefarzt und Chirurg am städtischen Krankenhaus 1899–1929	
THEODOR ZINGG	1863–1939	PAUL RÖTHLISBERGER	1867–1948
Photograph und Postkartenverleger aus Frasnacht bei Arbon, seit 1866 in Baden		Arzt, von Herzogenbuchsee, Kurarzt in Baden 1892–1906	
OTTO BRIDLER	1864–1938	ADOLF SCHNEBLI-MÜLLER	1867–1940
Architekt in Winterthur (Bridler & Völki 1907–1914; mit Lebrecht Völki)		Biskuitfabrikant, Bruder von Ernst Sch.	
CARL SULZBERGER	1864–1935	OTTO STEINBÜCHEL	1868
Elektroingenieur, Dr. phil. 1889, Leiter des Prüfstandes und des Versuchslaboratoriums der Firma BBC 1895–1902, Abteilungsdirektor bei der Allg. Elektr. Ges. Berlin 1902–1917, seither in Zürich		Bauingenieur im Baubüro der Firma Brown Boveri & Cie; von Frankfurt a.M.	
JOHANN HIRT	1865–1927	KARL WIDMER	1868–1933
Architekt		Kunsthistoriker in Karlsruhe, publizistischer Begleiter der Architekten Curjel & Moser	

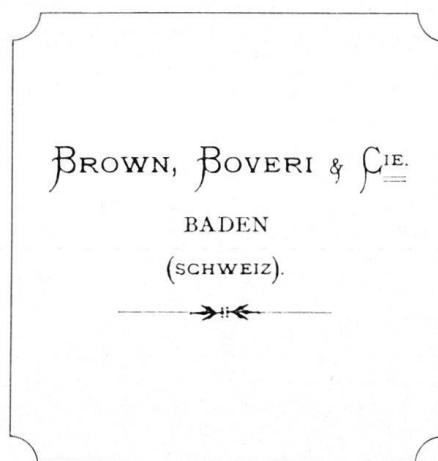


Abb. 14 Firmensignet um 1900.

AGOSTINO NIZZOLA	1869–1961
Ingenieur, Direktor der Motor A.G.	
JAKOB EMIL HUNZIKER	1869–1938
Mechaniker, Leiter des Konstruktionsbüros der Firma BBC 1897–1934	
CARL VON BRODOWSKI	1869–1937
Bauingenieur, Chef der Bauabteilung und Vize-direktor der Motor Columbus AG	
FRITZ DIEBOLD	1869–1916
Arzt für Nasen- und Halskrankheiten, Initiant und Leiter des städtischen Inhalatoriums an der Limmatpromenade (ab 1911)	
JULES JAEGER	1869–1953
Bauingenieur und Unternehmer in Zürich	
ALBERT HAFTER	1869–1940
Projektierungs- und Montageingenieur bei der Firma BBC, Genieoberst, Historiker	
JOHANN SCHATZMANN	1870–1946
Hotelier (Excelsior)	
ARTHUR BETSCHON	1870–1932
Architekt	
EMIL ANNER	1870–1925
Maler und Radierer, Sohn von Gottfried A.	
JAKOB BOLLIGER	1872–1954
Ingenieur in Zürich, Pionier des Eisenbetonbaus in der Schweiz, Erbauer der Badener Hochbrücke 1924–1926	
ADOLF BRÄM	1873–1944
Architekt in Zürich, mit seinem Bruder Heinrich B. (Gebr. Bräm)	
OSKAR KIEFER	1874–1938
Bildhauer in Ettlingen bei Karlsruhe	
RUDOLF KELLER	1875–1951
Städtischer Bauverwalter	
FRITZ MERKER-PFISTER	1875–1954
Fabrikant	
FELIX GUGLER	1875–1950
Wasserbauingenieur, aus Wasseralfingen (Württemberg), Direktor der NOK 1920–1926, nachher bei der Motor Columbus AG	
Fritz Häusler	1875–1962
Kreisförster	
HENRI A. NAVILLE	1875–1939
Ingenieur und Direktionsmitglied der Firma BBC 1904–1938	
ERNST SCHNEBLI-WÄLTY	1876–1941
Biskuitfabrikant, Bruder von Adolf Sch.	
EUGEN MÄRCHY	1876–1944
Malermeister, Kunstmaler, Pionier des Zeichenunterrichts, Lehrer und Rektor der Handwerkerschule	
ALBERT FROELICH	1876–1953
Architekt in Brugg und Zürich	
JEAN EHRENSPERGER	1876–1953
Ingenieur, Direktor und Vizepräsident der Motor Columbus AG	
OTTO HONEGGER	1876–1934
Architekt in Zürich	
CARL SATTLER	1877
Architekt in München, Mitarbeiter und Schwiegersohn des Bildhauers Adolf von Hildebrand	
KARL KILLER	1878–1948
Lehrer, Grossrat, Nationalrat, Ständerat, Stadtammann	

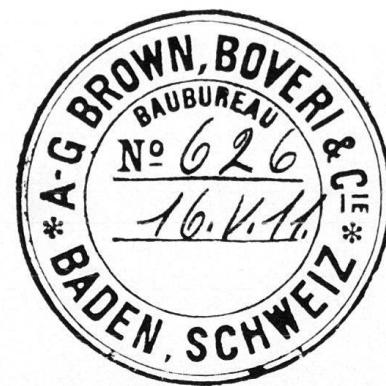


Abb. 15 Baden. Stempel des firmeneigenen Baubüros Brown Boveri & Cie.

MEDARD SIDLER	1878–1940
Architekt, aus Luzern, seit 1905 in Baden (Schneider & Sidler), seit 1917 selbständig in Baden und später in Wettingen	
JOSEF DEUSCHLE	1879–1942
Stadtrat	
LEBRECHT VÖLKI	1879–1937
Architekt, von Altnau TG, aufgewachsen in Baden, seit 1907 in Winterthur (Bridler & Völki 1907–1914; mit Otto Bridler)	
EUGEN SCHNEIDER	1880–1953
Architekt, von Ennetbaden (Schneider & Sidler, bis 1917)	
ERNST SCHÄRER-KELLER	1881–1947
Geometer	
HANS TRUDEL	1881–1958
Bildhauer und Maler	
PAUL ZIPSER	1882–1950
Photograph, Sohn von Berthold F.P.Z.	
JAKOB EUGEN WEBER	1882–1950
Elektrotechniker, Generalsekretär der Firma BBC	
HEINRICH AMBÜHL	1883–1946
Ingenieur, Betriebsleiter, Fabrikdirektor in der Firma BBC	
THEODOR GEORGII	1883
Bildhauer in München, Schwiegersohn von Adolf von Hildebrand	
OTTO ZÜRCHER	1884–1955
Bezirkslehrer, Literaturhistoriker, Stadtbibliothekar	
ALBERT MATTER	1885–1957
Wasserbauingenieur bei der Motor Columbus AG und den NOK, Heimat-, Familien- und Urgeschichtsforscher	
WALTER MERTENS	1885–1943
Gartenarchitekt in Zürich, Sohn von Evariste M., Bruder von Oskar M. (Gebr. Mertens 1907–1944)	
HENRI NIESZ	1886–1957
Ingenieur, Direktionsmitglied in der Firma Motor Columbus AG ab 1916	
HEINRICH STÖRI	1886–1956
Städtischer Bauverwalter	
OSKAR MERTENS	1887–1976
Gartenarchitekt in Zürich, Sohn von Evariste M., Bruder von Walter M. (Gebr. Mertens 1907–1944)	
HANS HÄCHLER	1887–1971
Architekt, Kreisschätzter	

HEINRICH BRÄM	1887–1956	1894–1901	CARL PFISTER	1847–1931
Architekt in Zürich (Gebr. Bräm; mit Adolf B.)			Kaufmann	
OTTO (II.) DORER	1887–1961	1901–1910	JOSEF ARNOLD REISSE	1853–1921
Architekt, Sohn von O. (I.) D.			Fürsprech	
HANS LOEPFE	1887–1977	1910–1927	JOSEPH JÄGER	1852–1927
Architekt			Bezirkslehrer, Redaktor, Nationalrat	
HANS RASCHLE	1888–1938	1927–1948	KARL KILLER	1878–1948
Jurist, Stadtschreiber, Redaktor, Gründer und Präsident des Kur- und Verkehrsvereins, Dozent an der Universität Zürich			Lehrer, National- und Ständerat	
PAUL HABERBOSCH	1889–1971			
Bezirkslehrer, Historiker				
HERMANN (II.) MÄDER	1894–1956			
Baumeister				
WALTER (II.) BOVERI	1894–1972			
Industrieller, Bankier, Verwaltungsratspräsident der Firma BBC, Sohn von Walter (I.) B.				
1.3.1 Stadtammänner				
<i>Reihenfolge nach Amtszeiten</i>				
1842–1852 JOHANN ULRICH HANAUER	1807–1871			
Bezirkslehrer, Regierungsrat				
1853–1862 FRIEDRICH BÜHRLI	1813–1889			
Fürsprech, National- und Ständerat				
1863–1881 JOSEPH ZEHNDER	1810–1896			
Buchdrucker				
1881–1893 ARMIN KELLERSBERGER	1838–1905			
Stadtschreiber, Ständerat				
1.3.2 Bauverwalter				
1842 wurde die Stelle eines Bauinspektors geschaffen; seit 1855 hieß der Amtsinhaber Bauverwalter. 1964 wurde die Bauverwaltung in ein Hochbauamt (mit Stadtarchitekt seit 1973) und in ein Tiefbauamt (mit Stadt ingenieur seit 1973) aufgeteilt.				
<i>Reihenfolge nach Amtszeiten</i>				
1842–1855 KASPAR JOSEPH JEUCH				
1855–1857 JOSEF HEER				
1857–1866 KASPAR JOSEPH JEUCH				
1866–1878 ADOLF BLUM				
1878–1887 MAX NIERIKER				
1887–1892 EUGEN MÄDER				
1892–1896 ABRAHAM SCHAFFNER				
1896–1899 THEODOR BRINGOLF				
1899–1906 JACOB HILDEBRAND				
1906–1940 RUDOLF KELLER				
1940–1952 HEINRICH STÖRI				



Abb. 16 Ernennungsurkunde für Architekt Kaspar Joseph Jeuch 1887.